

az FREIAMT

AARGAU, WOHLLEN, MURI, BREMGARTEN

Nach dem Nein tauchen viele unter

Asylwesen Nur ein kleiner Teil der weggewiesenen Migranten reist tatsächlich heim - viele verschwinden einfach

VON SABINE KUSTER

Zwei Asylunterkünfte voller abgewiesener Asylbewerber. Die beiden Häuser in Holderbank und Oftringen stehen für einen frustrierenden, weil bisher kaum lösbaren Teil des Schweizer Asylwesens. In den Fokus der Öffentlichkeit ist besonders die Unterkunft in Holderbank mit ihren rund dreissig abgewiesenen Asylbewerbern geraten. Dies, weil die Wände mit Schimmel überzogen waren. Der Schimmel wird nun weggeputzt. Das Problem mit den wegweisenden Migranten, die dennoch bleiben, ist nicht so einfach zu lösen.

Das Staatssekretariats für Migration (SEM) hat dem Kanton letztes Jahr 2891 Asylbewerber zugewiesen. Im gleichen Zeitraum wurden 2100 Gesuche erstinstanzlich entschieden.

Nur selten startet ein Flugzeug

Doch was dann? Was geschah mit den 1373 Gesuchen (65%), die abgelehnt wurden? In 517 Fällen wurde trotz Abweisung eine vorläufige Aufnahme bewilligt. Dies geschieht, wenn eine Rückschaffung nicht zumutbar oder zulässig (Völkerrecht) ist, das heisst, wenn eine Person im Heimatland aktuell in grosser Gefahr wäre. Oder, wenn die Rückkehr nicht möglich ist, weil keine Flugzeuge hinfliegen und das Heimatland auch keine Sonderflüge bewilligt. Oder, weil die Betroffenen bereits ein Wiedererwägungsgesuch gestellt haben, welches genügend begründet wurde.

bleiben noch 856 (41%) tatsächlich Abgewiesene. Davon sind im letzten Jahr nur 113 Personen selbstständig ausgereist. In fast eben so vielen Fällen (119) kam es zur Ausschaffung. Das heisst, die Betroffenen wurden mit der Polizei zum Flughafen begleitet und eventuell sogar bis in ihr Heimatland. Wenn sich die Begleiteten wehren und deshalb nicht in ein gewöhnliches

HOLDERBANK

Der Aufenthalt ist freiwillig

Müssen sich die abgewiesenen Asylbewerber in der Unterkunft in Holderbank aufhalten? Der Kantonale Sozialdienst sagt dazu: «Es gibt keine gesetzliche Verpflichtung zum Aufenthalt in der zugewiesenen Unterkunft. Asylsuchende sind jedoch verpflichtet, sich den Behörden zur Verfügung zu halten und müssen ihre Adresse und jede Änderung den zuständigen Behörden mitteilen.» Ausreisepflichtigen wird die Nothilfe zudem täglich ausbezahlt, sodass sich diese Personen mindestens einmal täglich bei der Betreuung melden müssen.

Personenflugzeug gesetzt werden können, bleibt den Behörden noch die Möglichkeit, die Personen in Sonder- oder Frontex-Flügen auszuschaffen. Auf diese Weise hat der Kanton Aargau 2015 neun Personen ausgeschafft.

Abgewiesene kooperieren selten

Doch was ist mit den verbleibenden 624 abgewiesenen Asylbewerbern? Viele können nicht sofort ausgeschafft werden, weil dem Staat aus anderen Gründen die Hände gebunden sind. Doris Richner vom kantonalen Amt für Migration und Integration sagt dazu: «Die wenigsten Personen sind im Besitz von Reisedokumenten oder anderen offiziellen Ausweisdokumenten, welche ihre Staatsangehörigkeit belegen.» Und: «Ohne gültige Reisedokumente ist eine legale Rückkehr in den Heimatstaat regelmässig nicht möglich.» So können die angeordneten Wegweisungen nicht vollzogen werden.

Oft ist wegen fehlender Dokumente nicht bewiesen, welche Staatsangehörigkeit die Personen haben. Dann muss die Identität der Personen zuerst aufwendig nachgewiesen werden. «Die weitaus meisten der zur Ausreise verpflichteten Personen akzeptieren die negativen Asylentscheide nicht», sagt Doris Richner. Auch nicht, wenn die Rechtsmittel ausgeschöpft sind und das Bundesverwaltungsgericht ebenfalls zu einem negativen Asylentscheid gekommen ist. «Die Personen kooperieren entsprechend nicht bei der Feststellung ihrer Identität und der Beschaffung von heimatlichen Ausweisdokumenten», erklärt Richner.

Mit Sprachanalysen, der Zuführung an verschiedene ausländische Delegationen

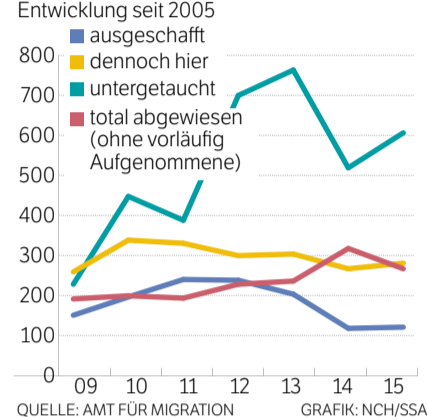
und Abklärungen in den vermuteten Heimatstaaten müssen die Schweizer Behörden in teilweise sehr aufwendigen Prozessen versuchen, die Identität und Staatsangehörigkeit der Ausreisepflichtigen herauszufinden. Doch sind Ersatzreisedokumente schliesslich vorhanden, scheitern Rückführungen in die Heimatstaaten manchmal trotzdem am massiven Widerstand der betreffenden Personen. Und die Sonderflüge für solche Personen werden nicht von allen Staaten akzeptiert. «Diese Umstände führen dazu», sagt Richner abschliessend, «dass Wegweisungen teilweise monate- oder sogar jahrelang nicht vollzogen werden können.»

Hunderte tauchen unter

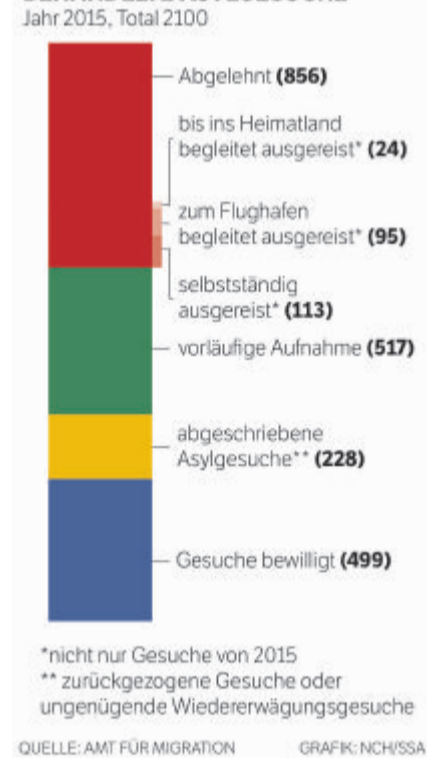
Wenn also nur ein kleiner Teil der Abgewiesenen wie geplant ins Heimatland zurückreist, überrascht es auf den ersten Blick, dass sich im Kanton Aargau momentan nur rund 260 ausreisepflichtige Migranten aufhalten. Doch eine andere Statistik des Amtes für Migration erklärt dies: Im letzten Jahr sind 608 Personen einfach untergetaucht (siehe nebenstehende Grafiken).

Ein Teil der abgewiesenen Asylbewerber reise erfahrungsgemäss in andere europäische Länder weiter, um dort ebenfalls ein Asylgesuch einzureichen, heisst es beim kantonalen Amt für Migration. Je nach Situation werden diese Personen im Rahmen des Dublin-Verfahrens wieder in die Schweiz zurückgewiesen. Teilweise tauchen abgewiesene Asylbewerber auch in der Schweiz unter und halten sich in der Folge illegal im Land auf - vorausgesetzt, sie geraten nicht in eine Personenkontrolle.

ABGEWIESENE ASYLGESUCHE



BEHANDELTE ASYLGESUCHE



Rösli im Öl ertrunken - Vroni übernimmt

Judo goes Orient Ein Wohler Team ist unterwegs nach Georgien, die Rallye dient einem wohltätigen Zweck. Ein Auto blieb bereits auf der Strecke.

VON DOMINIC KOBELT

Sechs Judo-Kämpfer aus Wohlleben sind am Donnerstag nach Oberstaufen (D) losgefahren, wo die Allgäu-Orient-Rallye startete und sie bis nach Tiflis (Georgien) führen wird. Ihre Autos heissen Wilma, Rösli und Berta und kosteten zwischen 200 und 300 Franken. Bei der Low-Budget-Rallye sind nur Fahrzeuge zugelassen, die mindestens 20 Jahre alt und strassentauglich sind. Rösli, die bereits 250 000 Kilometer auf dem Buckel hatte, wurde schon die Reise zum Start zu viel. Ein defekter Turbo führte dazu, dass der gesamte Motor mit Öl volllief. Das Team schleifte Rösli noch bis Oberstaufen. «Was aus ihr wird, wissen wir noch nicht. Wir haben sie auf absehbare Zeit zurückgelassen», schreiben die Wohler in ihrem Blog. «Am Freitag haben wir vor Ort ein neues Auto erworben, einen Chrysler Voyager (Vroni), und ihn sogleich behelfsmässig umgebaut; wir haben wieder eine Dachbox montiert und die Elektronik verkabelt.»

Die az Freiamt berichtet in unregelmässigen Abständen über die Abenteurer des «Judo goes Orient»-Teams.



Rösli musste kurz vor Oberstaufen abgeschleppt werden. Diagnose: Ein defekter Turbo und ein Motor voller Öl.

AZ FREIAMT HEUTE

■ Oberfreiamt möchte Stützpunkt der Kantonspolizei in Muri

SEITE 29

■ Rüebliland-Beck übernimmt Café Widmer

SEITE 29

INSERAT

muripark für ihre einkäufe im freiamt **coop** Für mich und dich.

FÜR KLEINE UND GROSSE WASSERRATTEN
Vom Montag, 2. bis Samstag, 7. Mai 2016

20% Rabatt
auf ein Saison-Abo der Badi Muri, bei einem Einkauf ab CHF 50.- (je 10% Badi und Muripark)

Badi Muri